

Begrüßungsbild
... für Dresden bei täglich zweimaliger Zeitung (am besten als Sonntagsausgabe) ...

Dresdener Nachrichten

Gegründet 1856

Anzeigen-Zarif
... Anzeigen von 1 bis 3 Uhr ...

Telegraph-Adresse: Nachrichten Dresden. Druck und Verlag von Kiepsch & Reichardt in Dresden. Fernsprecher: Nr. 11 und 2096.

GALERIE ERNST ARNOLD, 34 Schloss-Strasse 34.
Französische Kunstausstellung: Courbet, Monet, Pissarro etc. Geöffnet von 9-7 Uhr, Sonntags von 11-2 Uhr.

Lea Weinhold, Victoriahaus Pariser und Wiener Neuheiten in Damenhüten
Ringstrasse vorrätig in grosser Auswahl.

Für eilige Leser.

König Friedrich August ist von den Beifehrungsfeierlichkeiten in Karlsruhe wieder hier eingetroffen. In Markneukirchen erschoss der Buchdrucker Pindert sich und seine Geliebte. Der Kaiser ist heute mittag in Cabinen eingetroffen. Das bayrische Ministerium hat die Zulassung der Feuerbestattung für Bayern abgelehnt. Während der Beifehrungsfeierlichkeiten in Karlsruhe ereigneten sich mehrere schwere Unfälle. Auf Sabana steht der Generalstreit bevor. In Innsbruck erfolgte in letzter Nacht ein Eisenbahnzusammenstoß.

Neueste Drahtmeldungen vom 8. Oktober.

Zum Personenwechsel an hohen Reichsstellen.
Berlin. (Priv.-Tel.) Als Nachfolger des Herrn von Schön als deutscher Botschafter in Petersburg nennt man in erster Linie Herrn v. Kiederlen-Wächter, den Gesandten in Bukarest, der während der Friedenskonferenz mit der Vertretung des Barons Marshall in Konstantinopel beauftragt wurde; dann nennt man außerdem den Gesandten in Kopenhagen, Grafen Hensel v. Donnermarck.
Paris. (Priv.-Tel.) Der Befehl im auswärtigen Amte wird von der Pariser Morgenpresse gleichmäßig als ohne große Bedeutung für Frankreich hingestellt, da, wie das „Journal“ sagt, der Kaiser seine auswärtige Politik selbst leitet. Alle Berliner Korrespondenten loben die lebenswürdige Art Schöns. Herr v. Schön hat in Paris die Erinnerung an einen gewandten Salon-Diplomaten zurückgelassen. Das „Echo de Paris“ erinnert daran, daß Herr v. Schön mit dem damaligen Pariser Botschafter, Fürsten Münster, Schwierigkeiten hatte, was ihn zu dem Uebertritt an den Koburger Hof veranlaßte.
Casablanca. Mundshäfer melden, eine zweite Mahallah Muley Hafids sei seit Freitag in Sebat untergebracht. Befehligt werde diese Mahallah durch das Staffal Muley Hafids. Ueber die betreffenden Persönlichkeiten sei jedoch nichts bekannt. Das vollständige Aufheben der Rückkehr von Eingeborenen nach Casablanca wird der Anwesenheit der Mahallah zugeschrieben. Morgen soll eine Erkundigungsabteilung nach Sidi Mumen abgehen.
Paris. Das „Journal“ meldet aus Casablanca, daß man im allgemeinen über Befähigungen der Spanier sich beklage. Zwischen dem spanischen Oberbefehlshaber Santa Clalla und den französischen Behörden bestehende Meinungsverschiedenheiten, denen nur durch die Abberufung Santa Clallas ein Ende gemacht werden könnte. Dieser nahm als Vollgelehrter extra muros das Recht für sich in Anspruch, jedem Europäer den Aufenthalt vor den Toren zu verbieten. Das Verbot werde nicht befolgt, aber häufig zwingt die spanische Wache die Europäer zur Rückkehr in die Stadt. Santa Clalla habe auch eine Entsendung getroffen, der zufolge das Haus des Internationalen Clubs Union mit Truppen besetzt werden

sollte, und habe die Türen durch seine Soldaten gewaltsam öffnen lassen. Wegen dieser Handlungsweise habe man beim spanischen Konsulat Klage erhoben. Demselben Blatte zufolge ist der spanische Gouverneur Marina aus Melilla in Tanger eingetroffen.
Madrid. Eine vom Minister des Inneren mitgeteilte Note besagt, der Mahallen gedanke, wie es heiße, eine Mahalla, die in der Umgebung von Melilla operiere, einzuschließen, um sie an anderen Punkten von Marokko zu verwenden. Der in Tanger eingetroffene Gouverneur von Melilla, General Marina, lehnte den Vertretern des Sultans Mohammed el Torres und dem marokkanischen Kriegsminister die Lage auseinander, die im Akt durch den dort herrschenden anarchischen Zustand geschaffen sei, und betonte, wenn diese Frage in Tanger ihre Lösung nicht finde, so werde es notwendig sein, sie direkt beim Hofe in Rabat aufzuwerfen.
Madrid. Die „Correspondencia Militar“ meldet, infolge der letzten Zwischenfälle in Casablanca dürfte man, wie es heißt, mit der Möglichkeit einer Zurückziehung der spanischen Truppen aus Marokko und ihrer Rückkehr nach Spanien rechnen.
Markneukirchen. (Priv.-Tel.) Heute früh 1/2 11 Uhr hat der 19 Jahre alte, seit längerer Zeit heilungslos Buchdrucker-Maschinenmeister Paul Pindert aus Großenhain anerkennend seine Geliebte, die 23jährige Verkäuferin Anny Pindert, und dann sich selbst erschossen. Der Grund zur Tat ist unbekannt. Die Tat ist im Garten der Pindertschen Wohnung in der Moltkestraße verübt worden. Pindert, der nicht hier wohnte, sondern nur einen Arbeiter nach hier unterkommen hatte, scheint verschiedene Vergehen auf dem Kirchhof zu haben; unter anderem wurde ein gehobenes Fahrrad in seinem Besitze gefunden. Das Verhältnis der beiden bezieht seit etwa einem Jahre.
Göbina. Der Kaiser traf mit dem Prinzen Oskar um 12 Uhr 35 Minuten mittels Sonderzuge in Göbina ein, wo sie von der Kaiserin und der Prinzessin Victoria Luise, die im Automobil von Cabinen gekommen waren, empfangen wurden. Am Gefolge des Kaisers befanden sich Hofmarschall v. Hedlich-Trüblicher, Stützadjutant von Neumann-Cosel, Hrhr. v. Marischall und Leibarzt Dr. Riedner. Der Kaiser und die Kaiserin fuhren im offenen Automobil durch die Stadt und wurden lebhaft begrüßt. Die Ankunft in Cabinen erfolgte kurz vor 1 Uhr. Die Schüler hatten dabeilbst Aufstellung genommen und begrüßten die höchsten Herrschaften.
Friedrichshafen. Der deutsche Kronprinz ist gestern abend 10 1/2 Uhr von Karlsruhe hier eingetroffen und am Bahnhofe vom Könige empfangen worden. Beim Empfange war auch Graf Zeppelin anwesend. Der König fuhr mit dem Kronprinzen ins Schloß, wo Abendessen stattfand. Heute morgen wurde das Lustschiff befehligt, unter Umständen soll auch ein Ausflug vorgenommen werden.
Mottbek. Reichsfangler Fürst Salow ist aus Karlsruhe hier eingetroffen.
München. Der Herzog von Sachsen-Koburg und Gotha und Prinz Adalbert von Preußen trafen in der Nacht mit dem Ulmer Schnellzuge von Karlsruhe hier ein. Die Ankunft erfolgte siat 12 1/2 Uhr erst zwei Stunden später, weil die Fahrt infolge der durch Ent-

gleitung eines Güterzuges im Württembergischen nötig gewordenen Verlegung eines Weiles längerer Zeit unterbrochen werden mußte.
München. Prinz Adalbert von Preußen hat sich heute früh nach Bad Reuth begeben.
Berlin. Während der Nacht suchten Einbrecher die Gerichtskasse von Wendisch-Buchholz heim und erbeuteten Lehamente, über 200 Kart. Barock, hinterlegte Apparate und Wertpapiere. Die Täter entkamen.
München. Den Morgenblättern zufolge hat das Ministerium das Gesetz des hiesigen Magistrats betr. Zulassung der Feuerbestattung für Bayern und Errichtung eines Krematoriums in München abgelehnt.
Stuttgart. Das Bureau des Grafen Zeppelin in Friedrichshafen teilt gegenüber anderslautenden Blättermeldungen mit, daß bis jetzt nur die Ballonhalle durch das Reich übernommen worden sei, aber weder das Lustschiff selbst, noch die übrigen technischen Anlagen. Der Kaufpreis wird nicht mitgeteilt. Die in der Presse umlaufende Summe von 2 Millionen wird von dem Bureau als erfunden bezeichnet. Die Reichskommissare weisen noch in Friedrichshafen. Ueber die Uebernahme der gesamten Zeppelinschen Anlagen steht noch nichts fest.
Innsbruck. Ein vom Brenner kommender Güterzug stieß heute nacht gegen 12 Uhr bei der Einfahrt in den Bahnhof Bozen mit einem Rangierzug zusammen. Infolge des Anpralles wurden neun Wagen zertrümmert und mehrere andere beschädigt. Das Insperionalfranz rechtzeitig ab. Nur der Zugführer wurde verletzt. Die Strecke war infolge der Aufräumungsarbeiten bis heute früh gesperrt. Die Züge von und nach Innsbruck erlitten mehrstündige Verspätungen.
Wien. (Priv.-Tel.) Die Krise des Ausaleichs hatte am Freitag in den Budapester Konferenzen ihren Höhepunkt erreicht. Die Schwierigkeit lag darin, daß die österreichische Regierung eine positive Erklärung darüber verlangte, ob die ungarische Regierung Garantien bieten könne für die Fortsetzung der Gemeinshaft der Notenbank nach dem Jahre 1910, in dem das Privilegium der Oesterreichisch-Ungarischen Bank erlischt. In dieser Situation, die eine Fortsetzung der Verhandlungen beinahe unmöglich zu machen schien, hat, wie der halbamtliche Nachrichten dienst mitteilt, der Herausgeber der „N. Fr.“, Benedix, eine Formel entworfen, die der österreichischen Regierung mitgeteilt und schließlich im Ausaleich von beiden Regierungen angenommen wurde. Sie hat über den toten Punkt hinweggeholfen und die Vereinbarung des Ausaleichs ermöglicht.
Wien. Einer Mitteilung der Oesterreichisch-Ungarischen Staatseisenbahngesellschaft zufolge wurde die Aufnahme von Stückgütern (mit Ausnahme von Eisgütern), lebenden Tieren und von Proviantartikeln, in und nach Bodenbach, Staatseisenbahngesellschaft loco und transit infolge der außerordentlichen Verkehrsverhältnisse und der großen Güteranhäufung bis auf weiteres eingestellt.
Konstantinopel. Die hiesige persische Botschaft erklärt, keine Bekätigung der von Petersburg aus verbreiteten Nachricht über die Verleugnung dreier persischer Distrikte und einer Stadt (es handelt sich um die Distrikte Siomal, Bardun und Techtirbeu und die Stadt Ushana) in Persien durch türkische Truppen erhalten zu haben.

Kunst und Wissenschaft.

* Mitteilung aus dem Bureau der Königlich Sächsischen Hoftheater. Am Overhaube geht Mittwoch, den 9. Oktober, Mozarts Lustige Oper „Don Juan“ in Szene. Die „Donna Anna“ singt zum ersten Male Frau Abendroth. Die übrige Besetzung ist die folgende: Don Juan — Herr Perron, Donna Elvira — Fräulein Seebö, Zerline — Frau Rahn, Komtur — Herr Wächter, Don Ottavio — Herr Groß, Leporello — Herr Erwin, Marcello — Herr Weisheit.
* Residenstheater. Der Detektivroman „Dinny'sche Spiele“ von Kurt Kraus und Max Real enthält nur die eine Ambition, das breite Publikum zu amüsieren. Die Autoren haben mit Fleiß viele Einzelheiten zusammengetragen, von denen sie annehmen konnten, daß sie auf die Zuschauerwelt anregend wirken. Ein richtiges Stück für die Karnevalszeit wäre es, in der man sich gerade sein laßt. Ursprünglich mag den Verfasser die Idee gekommen sein, eine Satire auf die Detektivromane, die eben zum Ueberdruß im Schwange sind, zu schreiben. Aber die satirische Ader fließt etwas spärlich, es ist nicht viel damit geworden. Eradlicher wirkt die Verpötnung der Kraftmeierei und der sportliebenden Damen Witterfelds. In hübschen schwanzartigen Einfällen mangelt es nicht, bedauerlicherweise hält die Technik nicht mit ihnen gleichen Schritt. Es ist ein Nebeneinander von mehr oder minder komischen Szenen, kein Aufbau, keine Steigerung. Die Typen sind durch die Schwabone gezeichnet: die gebieterische Mutter, die sich für Männerkraft begeistert, der Wotte in tauschend Knechten, der durchtriebene Schwiegerjohn, der schüchterne Liebhaber, die in kleinstädtischen Milieu verlebte Großstadtplanze, die larifizierten Honoratioren sind dem Publikum alte liebe Bekannte, denen es immer wieder gern begegnet. Wirklich komisch ist der Einfall, diese kleinstädtische Gesellschaft ausgerechnet in Bitterfeld olympische Spiele veranstalten zu lassen. Herr Direktor Witt hatte den Schwanz in Szene gesetzt und für ein hohes Zusammenpfeil gesorgt. Es wurde im Rahmen des Residenstheaters nicht übel gespielt. Herr Kraus als Detektiv, der stets Trugschlüsse zieht und auf allen Punkten geschlagen

wird, entfaltete mit einfachen Mitteln eine recht wirkungsvolle Komik. Herr Frieje hatte als angälischer Privatier die Vaher auf seiner Seite, und Frau Wüchheim traf den strengen Stil Frau Venelopes sehr ergötlich. Die Damen Vorhard und Lockmann hatten als Töchter dieses Paars nicht mehr zu tun, als hübsch auszuweichen; etwas dankbarer ist die Rolle des Modells Ricci, in der Fräulein Hartmann die Vorzüge einer pompösen Erscheinung zeigte, ihre hübsche Veitana aber durch ein allzu verschwenderisches Lachen schädigte. Etwas wächtig war Herr Bauer durchtriebener Schwiegerjohn. Herr Wehle charakterisierte den schüchternen Liebhaber trefflich. Die Herren Hellwig, Opel, Wilhelm, Braunstein, Wähd und Dibrich hielten aus ihren Episoden allerlei Lustigkeiten heraus. Wenig war in den Darstellern die Empfindung entwickelt, daß das Publikum für sie die vierte Wand sein muß. Das ausverkaufte Haus schien sich den Rufin gern gefallen zu lassen.
* Koppel-Elsfelds „Löwenanteil“. Im Leipziger Schauspielhaus (Direktion Anton Hartmann) ging am 5. Oktober ein neues heiteres Stück „Der Löwenanteil“ von Dr. Franz Koppel-Elsfeld, nachdem das Werk bereits am 18. August die Uraufführung im Lusttheater zu Wildbad erlebt hat, unter der geschickten Regie des feinfühnigen Oberregisseurs Ernst Bornhörd zum ersten Male in Szene. Koppel-Elsfeld nennt sein neuestes Bühnenwerk, das eine Mischung, und zwar eine gar nicht üble Mischung von Lustspiel und Schwank darstellt, selber „ein heiteres Spiel“ und er hat wohl daran getan, sein junges Werk einfach als solch ein heiteres Spiel zu bezeichnen, denn das Werk hat, diesen Eindruck habe ich wenigstens gehabt, wirklich allgemeine oder doch so ziemlich allgemeine Heiterkeit verbreitet und gewiß auch manchen Griesgram in heilighliche Stimmung versetzt. Das Stück spielt in einer freiherrlichen Familie v. Edelmann. Das Haupt derselben, Hrhr. Hyrmian v. Edelmann, hat den Löwenanteil dessen, was er sein eigen genannt, dem jungen Dr. Erich Freiherrn v. Edelmann-Rothmann vermacht, einem Aristokraten, dem ein etwas dämlicher Affessor a. D. Horst Freiherr v. Edelmann ebenso abhold ist, wie der Löwenbändiger Hannibal Dagen, der wider den Willen der hochadeligen Familie,

eine Flavia geborene v. Edelmann-Weigmann, zum Gatten gewählt hatte. Auch die übrigen Mitglieder der Familie v. Edelmann können nun anfangs weder dem Erich noch dem Hannibal sein Glück. Da tanzen beide, ohne daß die anderen Familienmitglieder davon eine Ahnung haben, was freilich etwas merkwürdig ist, aber nun einmal mit in den Mann genommen werden muß, miteinander die Rollen, der Mann mit dem Löwenanteil stellt sich der feindlichen Familie als Löwenbändiger, letzterer dagegen als der Mann mit dem Löwenanteil vor; und nunmehr entspinnt sich auf der Bühne eine Verwickelungskomödie, die überaus heilsüchtig ist und die, wenn man einmal die Prämissen des Dichters willig hin nimmt, daß den Erich als solchen eben kein einziger von der ganzen Familie außer dem Hannibal Dagen wiedererkennt und vor Lösung des gerade nicht allzuleichten Knotens der Handlung auch nicht wiedererkennt, dort, durchaus glaubhaft durchgeführt wird, bis eben das ganze Martenhaus des eben dämlichen wie neidischen Horst mit einem Male zusammenbricht, Hannibal als würdiger Mitglied der Familie endlich anerkannt wird, Erich sich mit der reichen Verwalterstochter Erna Müch verlobt und alles sich in Wohlgefallen auflöst, zur Zufriedenheit der gesamten Familie v. Edelmann mit Ausnahme des überhöpellen Händelmeisters Horst, und nicht minder zur Zufriedenheit des Publikums, das anscheinend den ganzen letzten Theaterabend bis zum Schluß sich in der selbstigen Stimmung befand, und das mit Recht. Denn es ist Koppel-Elsfeld gelungen, vor unseren Augen eine Handlung anzulegen, die an sich schon die vom Dichter gewollte Wirkung erzielt, und hat in diesem Werk bewiesen, daß er ein echter Komödiendichter schon in dieser Hinsicht ist und über die seltene Gabe des Humors ausreichend verfügt. Außerdem aber hat er von dem Recht des Satirikers, ohne ausschließig oder beleidigend zu werden, gleichfalls in sehr geschickter Art Gebrauch gemacht und in lebenswürdiger Weise allerlei Schwächen seiner Nebenmenschen — gleichfalls recht heilsüchtig — angezeigt, trefflicher, wie irgend einer. Der Erfolg konnte denn auch nicht ausbleiben und das Publikum, das nur vollzähliger hätte sein sollen, iven dete nach jedem der drei Akte herzlich stürmischen Beifall.
Prof. Dr. Carl Siegen.